# Die Hansestadt ist Fairtrade-Town

## Herford bekommt die Urkunde für das Engagement um den Handel mit fairen Produkten

Von Siegfried Huss

**Herford (HK). Die Stadt Herford hat eine Auszeichnung mehr: Bürgermeister Bruno Wollbrink konnte die Urkunde zur 250. Stadt des Fairen Handels in Deutschland annehmen.**

Freuen sich über die Auszeichnung für die Stadt Herford: Bürgermeister Bruno Wollbrink (vorn, von links), Lisa Herrmann (Fairtrade-Town-Leiterin in Deutschland), Wolfgang Petri und Herwart Christopher von der Steuerungsgruppe. Foto: Siegfried Huss

Die Auftaktveranstaltung zur Kampagne »Fairtrade« geht auf den 10. Juli 2013 zurück. Im Oktober gab es dann den einstimmigen Ratsbeschluss: »Wir wollen Fairtrade-Town werden, aber es darf nichts kosten!« Bünde und Vlotho sind bereits regionale Vorbilder. In den vergangenen Monaten entwickelte sich dank bürgerschaftlichen Engagements eine Steuerungsgruppe, die diese Kampagne koordinierte. Wolfgang Petri: »In der Stadt Herford war von Anfang an starkes Wohlwollen aus der Bürgerschaft zu spüren.«

Zur Urkundenübergabe fanden sich etwa 90 an dem Projekt Beteiligte ein, um von der deutschen Fairtrade-Kampagnen-Leiterin Lisa Herrmann für ihre Arbeit die entsprechende Wertschätzung zu bekommen.

Was die Steuerungsgruppe um Wolfgang Petri sowie Heidi Hetz und Manfred Mohning im Laufe der Monate geschafft haben, kann sich sehen lassen: 22 Einzelhandelsunternehmen, 16 gastronomische Betriebe, sechs Schulen, acht Kirchengemeinden, die Nordwestdeutsche Philharmonie-Kantine und die Musikschule Lenze – überall dort sind Fairtrade-Produkte zu bekommen oder werden sie verwendet.

Um die Urkunde zu erhalten, bedurfte es neben dem Ratsbeschluss auch die Zusicherung, dass im Bürgermeisterbüro Fairtrade-Kaffee verwendet wird, in den Einzelhandelsgeschäften müssen mindestens zwei Produkte aus Fairem Handel angeboten werden, ebenso wie in öffentlichen Einrichtungen. »Alle Kriterien wurden erfüllt, sagte Lisa Herrmann von der deutschlandweiten Kampagne. »Es ist ein schöner Meilenstein für die erfolgreiche Vernetzung von Einzelhandelsgeschäften, Politik, Wirtschaft, Schulen und Vereinen. Herford reiht sich damit ein in das große Netzwerk von weltweit rund 1500 Fairtrade-Städten in 24 Ländern, darunter London, Rom, Paris und San Francisco.«

Der Faire Handel fördert gezielt benachteiligte kleinbäuerliche Familien und Selbsthilfeinitiativen in mehr als 60 Ländern. Bei Plantagenprodukten wie Tee, Orangen und Bananen werden die Pflücker unterstützt. Sie sind die am meisten benachteiligten Glieder der Produktionskette, und der Faire Handel hilft ihnen, selbstbewusster im internationalen Handel aufzutreten. Am Produktionsort gibt es einen Mindestpreis. Die Produzierenden sind zu fünfzig Prozent am Produktionsergebnis beteiligt. Was mit dem Erlös geschieht, wird vor Ort entschieden. In Deutschland sei noch Luft nach oben. sagte Lisa Herrmann.